

Neue Aphodinen und eine synonymische Bemerkung.

Von *Adolf Schmidt*, Berlin.

1. *Aphodius Heynei* n. sp.

Glänzend, konvex, unbehaart, Kopf und Thorax dunkelrotbraun, letzterer an den Seiten heller, mit mehr oder weniger deutlichem dunklen Fleck in der Mitte, Flügeldecken hellbraun, mit dunklem Dorsalfleck, der gewöhnlich den 2. Zwischenraum nicht bedeckt, und schmal angedunkelter Naht.

Kopf wenig gewölbt, ungehöckert, fein punktiert, Stirnlinie wenig deutlich; Clipeus schwach abgestutzt, nicht ausgerandet, jederseits abgerundet, Wangen klein.

Halsschild quer, von der Breite der Flügeldecken, mit größeren und kleineren Punkten besetzt, Seiten und stumpf abgerundete Hinterwinkel gerandet, die Basis zeigt bei manchen Exemplaren eine äußerst feine Randlinie, die aber nur von hinten sichtbar ist.

Schildchen dreieckig, einzeln punktiert.

Flügeldecken so breit als Thorax, in der Mitte schwach verbreitert, deutlich gestreift, Streifenpunkte schwach, die Ränder nur wenig korbend. Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt, fein und zerstreut, seitlich wenig dichter punktiert.

Unterseite hellbraun. Hinterbrust mit wenigen feinen Punkten in der Mitte, an den Seiten behaart. Abdomen etwas gröber punktiert und lang behaart. Schenkel fein und vereinzelt punktiert. Hintertibien am Spitzenrande ungleich beborstet, ihre Enddorne etwas kürzer als 1. Glied.

♂ Thorax weniger dicht punktiert, Enddorn der Vordertibien kräftig, gleichbreit, abgestutzt, herabgebogen, Metasternalplatte mit Längsfurche, Metatarsus = 3 folgende Glieder.

♀ Thorax dicht punktiert, Enddorn der Vordertibien schlank, zugespitzt, Metasternalplatte nur mit Längslinie, Metatarsus kaum so lang als 3 folgende Glieder.

4½—5 mm. Britisch Ostafrika.

Von Herrn Alexander Heyne eingesandt und ihm zu Ehren benannt.

Diese Art hat die größte Aehnlichkeit mit *innocens* m. aus Galla-Land. Beide sind gleich gefärbt, haben dieselbe Größe, aber die neue Art ist kräftiger, weniger schlank, konvexer, Kopf und Thorax sind viel dichter punktiert, die größeren Punkte sind über das ganze Halsschild verteilt, während bei *innocens* die Mitte davon frei bleibt, bei letzterer Art ist auch die Basalrandung deutlicher. Der Hauptunterschied beider Arten liegt darin, daß *innocens* ♂ lange und schmale

Schildchen schmal-dreieckig, an der Basis parallel.

Flügeldecken nach hinten etwas verbreitert, fein gestreift, Zwischenräume fast eben, chagriniert, äußerst kurz und fein behaart, der 7. vor der Spitze vom 6. und 8. eingeschlossen, der 6. Streifen ist an der Basis dem 5. genähert, der 7. reicht bis zur halben Schulter.

Unterseite heller, Seiten der Hinterbrust und Abdomen punktiert und behaart, Metasternalplatte einzeln punktiert, schwach vertieft und mit Mittellinie. 1. Glied der Vordertarsen länger als 2., Hintertibien

Cordillere von Cipaquira nach Pacho und dann auf der Kammhöhe nördlich von San Cajetano bis Ubaté selten unter 3300 m Höhe. — Staudinger gibt bei seinen 2 Typen „Colombia, Kalbreyer Paramo“ an, und Thicme vermutet in seiner *Pedaliodes*-Monographie, daß diese Lokalität in der Küstencordillere, Provinz Antioquia liege. Das stimmt schon aus dem Grunde nicht weil dieser Cordillerezug in Antioquia gar keine so bedeutenden Erhebungen mehr besitzt, wo das Tier vorkommen könnte; und stammen daher wohl auch die Staudingerschen Typen aus der östlichen Cordillere Columbiens.

Pedaliodes cocytia Feld. Das Ei ist etwas kleiner als das vorher beschriebene; kugelförmig, milchweiß und mäßig durchscheinend; Oberfläche glatt und stark glänzend. — *Cocytia* scheint sehr lokal zu sein und beobachtete ich bisher nur auf der Hochebene von Bogota und deren Randbergen zwischen 2600 bis 3200 m Höhe.

57. 92 *Macrojoppa* (79. 4)

A. New Species of *Macrojoppa* (Ichneumonidae) from Iruckel Pass, California.

By *P. Cameron*.

Macrojoppa californica, sp. n. Rufous, the antennal scape darker coloured, the flagellum black, fuscous below; densely covered with short fuscous pubescence; wings fuscous violaceous, the stigma and nervures black, the stigma with a pale fulvous spot at the base; the areolet 4-angled, the nervures meeting at the top, roundly curved, the basal more broadly so than the apical, the recurrent nervure received shortly before the middle, the transverse median very shortly beyond the transverse basal, almost interstitial ♂. Length 17 mm.

Bred from the pupa of *Papilio zolicaon* by Mr. John Henry Watson of Manchester.

Head and thorax closely distinctly punctured, the abdominal segments closely, strongly striated, the striae becoming weaker towards the apex; the depressed base of the metanotum and the top of the posterior median area smooth, the rest of the latter irregularly striated; the lateral areae strongly closely punctured, the spiracular punctured behind the spiracles, beyond them to the middle, strongly, irregularly, but not closely transversely striated the apex with some strong, oblique striae. Metapleurae strongly, but not closely punctured, a roundly curved keel on its lower part, bordered above by close striae; below it smooth. Scutellum prominent, conical, ending in a sharp point above, the basal slope steep, triangular, the apical longer, more rounded, as are also the sides; which, at their outer apical part, bear stout irregular striae. On the metanotum are 3 large posterior areae: the keel bordering the top of the posterior median is thickened, rounded, curved, the centre thicker than the sides. Post-scutellum triangular, smooth: the furrows at its sides wide, stoutly irregularly striated.

The *Joppini* are rare in the Neartic Zoological Region, but are common enough in the Neotropical, in Central and South America, at least in the warmer parts of the latter.

ungleich beborstet, oberer Enddorn wenig kürzer als 1. Glied, dieses etwas länger als 2 folgende Glieder. 5 mm. Abessinien.

Diese Art ähnelt in Größe und Form, sowie den matten Flügeldecken und Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken *A. immundus* Creutz., unterscheidet sich aber in der Form des Kopfes, der bei *immundus* mehr abgerundet und weniger ausgerandet ist, auch die Wangen sind bei letzterer Art viel schwächer, der 1. Zwischenraum ist bei *immundus* vor der Spitze etwas vertieft und sehr verschmälert, während er bei obiger Art nicht vertieft und fast gleichbreit ist.

4. *Heptaulacus Koshantschikoffi* n. sp.

Länglich, fast gleichbreit, gewölbt, behaart, Kopf und Thorax schwarz. Flügeldecken bräunlich. Kopf flach gewölbt, deutlich und dicht punktiert, nach vorn gerundet verschmälert, hier schwach ausgebuchtet; Wangen sehr deutlich die Augen überragend.

Thorax quer, mit gerundeten Seiten und stumpfen Hinterwinkeln, dicht und deutlich wie der Kopf punktiert. Schildchen dreieckig und punktiert.

Flügeldecken so breit als Thorax, mit 6 flachen Rippen; diese sind glänzend, auf dem Rücken flach erhaben und dicht an der Kante punktiert, vor der Spitze konvex und hier auf der ganzen Fläche punktiert, die Rippen sind $\frac{1}{2}$ so breit als die längsrissig punktierten Zwischenräume.

Unterseite und Schenkel punktiert und behaart. Endborsten der Hintertibien ungleich, oberer Enddorn so lang als 1. Glied, dieses den 3 folgenden an Länge gleich. (Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Unserem langjährigen Mitglied Herrn Direktor J. Lauffer in Madrid ist eine große Ehrung widerfahren. Nachdem ihm schon früher mehrere Ritterkreuze verliehen worden, ist ihm nun von Sr. Majestät dem König von Spanien in Anbetracht seiner Verdienste um die Wissenschaft infolge Beschlusses des Ministerrates die höchste Auszeichnung zuteil geworden, nämlich das Großkreuz des „Mérito agrícola“ mit dem Prädikat „Excellenz“.

Ueber das abdominale Sinnesorgan und über den Gehörsinn der Lepidopteren mit besonderer Berücksichtigung der Noctuiden ist eine beachtenswerte Arbeit von Rudolf Stobbe erschienen. Swinton hat in seinem in der Soc. entom. erschienenen Aufsatz „The Family Tree of Moth and Butterflies“ darauf hingewiesen, daß die Noctuiden am Abdomen wohlentwickelte Ohren besitzen und vergleicht sie mit den Gehörorganen der Acridier; auch Deegener kam auf Grund seiner Untersuchungen über den Bau dieser Organe zur gleichen Ansicht, hob aber die Notwendigkeit experimenteller Bestätigung hervor. Diese Experimente hat der Autor vorgenommen und kommt zu folgenden Schlüssen: Eine große Anzahl von Schmetterlingen, speziell Noctuiden, besitzt einen wohlausgebildeten Gehörsinn. Die abdominalen Sinnesorgane sind nicht als Gehörorgane aufzufassen. Auch die Fühler kommen für die Uebertragung der Schallwellen nicht in Betracht, ebensowenig

die Flügel. Die abdominalen Sinnesorgane dienen auch nicht dem Gleichgewichtssinn. — Die Lepidopteren hören also. Ein frischgeschlüpftes ♀ von *Ps. lunaris* reagiert deutlich auf hohe, quietschende Töne und scheint auch noch zu hören, nachdem die abdominalen Sinnesorgane sowie die Fühler mit Butter verschmiert sind; es kann auch trotzdem noch gut fliegen. Ein ♂ reagiert sehr gut, nachdem beide Organe verschmiert sind, auch die Fühler abgeschnitten sind. Dies nur einige Beispiele. Verfasser war sehr darauf bedacht, Töne zu erzeugen, die Naturlauten möglichst nahe kommen, die für die Tiere in der Freiheit wichtig sind, ebenso Erschütterungen zu vermeiden, die natürlich in erster Linie geeignet wären, ein solches Experiment zu stören oder zu falschen Schlüssen zu führen. Es ist möglich, daß die Gehörorgane der Schmetterlinge auf ganz bestimmte Töne abgestimmt sind und infolgedessen alle anderen Geräusche auf die Tiere ohne Wirkung bleiben.

Zu den wenigen Lepidopteren, die im Raupenstadium carnivoren Gewohnheiten huldigen, gehören die Vertreter des Genus *Thalpocharis*. Die australischen Arten fressen fast ausschließlich Cocciden und machen sich dadurch äußerst nützlich.

Zwei neue Zeitschriften sind kürzlich ins Leben gerufen worden, Insecta. Revue illustrée d'Entomologie, herausgegeben von der Station Entomologique de la faculté des sciences de Rennes, sowie Revue zoologique africaine unter der Direktion von Dr. H. Schouteden in Brüssel.

Von den Hétérocères nouveaux de l'Amérique du Sud par Paul Dognin ist nun Fasc. 2 erschienen.

Bei einer kritischen Sichtung der englischen *Polydrosus*-Arten wurden *P. chrysomela* als gänzlich flügellos, *P. confluens* als nur mit Flügelrudimenten versehen, befunden; alle anderen Arten sind geflügelt. Nach G. C. Champion's Ansicht sollten sie daher entweder in ein eigenes Genus gesetzt werden oder in die ungeflügelte Gattung *Eusomus*.

Am 24. September 1910 ist in Sydenham ein schönes Exemplar von *Chaerocampa nerii* am Licht gefangen worden.

Wie sich Insekten durch Lichteffekte irre führen lassen, zeigt folgender Fall: Ein vom Köderfang heimkehrender Sammler sah nach 9 Uhr abends in rasendem Flug einen Falter an sich vorübersausen direkt auf einen Teich zu. Er folgte ihm und sah, wie das Tier rund um die Wasserfläche flog, indem es immer wieder den Wasserspiegel an ein und derselben Stelle berührte. Es geschah einmal zu oft, hatte wahrscheinlich zu tief getaucht und vermochte sich nicht mehr zu erheben; es schwamm aber kräftig, wäre jedoch ohne des Sammlers Hilfe ertrunken. Dieser rettete den Falter mit seinem Netz und erkannte einen *Smerinthus ocellatus*. Eine kleine erhellte Stelle auf dem Wasser hatte ihn angezogen und fast ins Verderben geführt.

Es ist bekannt, daß Insekten oft zur Verbreitung von Tieren beitragen. Kürzlich wurde ein *Bombus* gefangen, dessen eines Bein fest in eine Muschelschale geklemmt war, die er also unfreiwillig transportieren mußte. Durch seinen schwerfälligen Flug war er aufgefallen.

Redaktion: M. Rühl, Zürich V. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
 Druck von H. Laupp jr Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Adolf

Artikel/Article: [Neue Aphodiinen und eine synonymische Bemerkung 0035a-0036a](#)